



Bitcoin oder der Wert des Geldes

2017 war ein Jahr wie kein anderes. Zu Beginn des Jahres betrug die Marktkapitalisierung aller digitalen Währungen zusammengenommen nur 17,7 Milliarden US-Dollar. Anfang dieses Monats stieg der Gesamtwert der Krypto-Währungen auf über 300 Milliarden US-Dollar an. Dies entspricht einer Rendite von fast 1.700 Prozent in weniger als 11 Monaten. Die größten Aktienmärkte haben dafür Jahrzehnte gebraucht. An erster Stelle steht die populärste virtuelle Währung, Bitcoin.

Die Krypto-Währung begann das Jahr bei unter 970 US-Dollar pro Coin, und überschritt in der vergangenen Woche die 12.000 Dollar Marke. Damit erreicht die gesamte Marktkapitalisierung der digitalen Währung nun 200 Milliarden US-Dollar. Dass Bitcoin und die andere Krypto-Währungen gerade jetzt einen solch gigantischen Aufschwung erleben, ist kein Zufall. Genauso wenig wie irrwitzige Rekordsummen für Kunstwerke, Preise für Fußballspieler und alternative Währungen. Dagegen wollen die Preise der alltäglichen Waren und Dienstleistungen einfach nicht steigen. Die Inflation ist nicht tot, sie hat lediglich den Platz gewechselt. Nicht mehr anzutreffen ist sie in der Realwirtschaft; dort wurde sie früher heftig bekämpft und mit allerlei Übeln in Verbindung gebracht. Heute wird sie von den Notenbanken offiziell mit ganzer Kraft zurück geseht, doch die Phänomene der Geldschwemme zeigen sich lediglich im Vermögensektor. Kann das überraschen in einer Welt der Sparanstrengungen, disruptiver Geschäftsmodelle und zunehmender Einkommensungleichheit?

Kaum. Und je länger die traditionelle Inflationsrate unter der magischen 2 Prozent-Marke verharret, umso mehr drücken die Notenbanken auf die Geldpresse und überschwemmen die

Finanzmärkte mit Geld zum Nulltarif. Die suchen sich dann Anlageformen, die Wertbeständigkeit oder im besten Falle stratosphärische Renditen versprechen. Und damit sind wir wieder beim Bitcoin. Als Zahlungsmittel aufgrund seiner wüsten Kurssprünge denkbar ungeeignet. Doch als Spekulationsobjekt trotz seiner exzeptionellen Wertsteigerung in diesem Jahr natürlich weiterhin interessant. Denn die Marktkapitalisierung ist im Vergleich zu anderen Asset-Klassen immer noch ein müder Witz. Allein die Marktkapitalisierung der Nestlé Aktie übersteigt die aller Bitcoins deutlich. Da ist also noch Platz nach oben. Preismäßig. Denn die maximale Anzahl der Bitcoins ist ja auf 21 Millionen Stück begrenzt. Tatsächlich ist der werterhaltende Aspekt der Deckelung beim Bitcoin nur die halbe Wahrheit. Wie bereits in der Vergangenheit, so wird der Wert der Kryptowährung auch in Zukunft auf dem Weg zu den maximalen 21 Millionen Einheiten erheblich schwanken. Und jeder Kursverlust der „Währung“ Bitcoin ist nichts anderes als Inflation, nämlich ein Verlust von Kaufkraft, so wie er auch beim „traditionellen Geld“ auftritt. Allerdings dort mit ungleich geringerem Ausmaß und Schwankung. Zum zweiten ist zwar die Anzahl der Bitcoin Einheiten gedeckelt, doch die Währung selbst wurde bereits im August aufgespalten. Neben Bitcoin existiert nun auch Bitcoin – Cash. Eine weitere für November geplante Aufspaltung wurde kurzerhand wieder abgesagt.

Zudem existieren neben dem Urgestein der Kryptowährungen zurzeit bereits mehr als 100 weitere digitale Währungen, die um die Investorengunst buhlen. Wenn das mal keine Inflation ist. Daneben entwickelt sich der Bitcoin immer mehr zur Fluchtwährung Nr. 1. Vor allem, weil er völlig unabhängig vom Bankensystem oder staatlichen Behörden funktioniert. In Zeiten großer politischer Unsicherheiten macht dies den Bitcoin ganz besonders attraktiv. Die Frage ist, wie lange das noch so bleibt. So richtig gefallen, kann die außergewöhnliche Entwicklung der digitalen Währungen den Regierungen und Notenbanken nicht. Je mehr sich die alternativen Währungen durchsetzen, umso mehr verlieren staatliche Autoritäten an Einfluss. Frei nach dem chinesischen Sprichwort „wenn Du Deinen Gegner nicht besiegen kannst, umarme ihn“, könnte die Strategie der Regierungsadministration auf die Schaffung eigener digitaler Währungen hinaus laufen, um auf diese Weise die Kontrolle zurück zu gewinnen. Und was passiert, wenn Investoren und Spekulanten erstmals die Möglichkeit erhalten gegen den Bitcoin zu handeln.

Denn der amerikanische Börsenbetreiber Cboe Global Markets – der für seine VIX-Volatilitätsprodukte bekannt ist - bietet seit dieser Woche Bitcoin-Futures-Kontrakte an. Der Handel begann zunächst unspektakulär, was mit den niedrigen Volumina erklärbar ist. Doch der größere Bruder CME wird in der kommenden Woche nachziehen. Dieser Schritt würde Anlegern ermöglichen, auf die bekannteste Krypto-Währung der Welt größere Spekulationen sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse zu tätigen. Ob damit die Euphorie nochmals angefacht wird oder eine Beruhigung an der Bitcoin-Front eintritt, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Doch ab jetzt haben die Skeptiker des digitalen Highflyers erstmals ein Instrument in der Hand, um dessen Substanz einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen.